



13. Februar 2012

Eigene Kinder auch nach Chemo- und Strahlentherapie

Enge Zusammenarbeit der Mediziner im Facharztzentrum Regensburg ist wegweisend bei der Erfüllung des Kinderwunsches von Krebspatienten

Diese Meldung hat Anfang des Jahres die Fachwelt begeistert und jungen Krebspatienten Hoffnung gemacht: Eine junge Frau aus Dresden, die Lymphdrüsenkrebs überwunden hatte, hat ein gesundes Baby zur Welt gebracht. Ein kleines Wunder. Denn Chemotherapie und Bestrahlung zerstören bei Frauen und Männern mit Tumoren an Lymphdrüsen, Brust, Hoden und anderen Tumoren nicht nur die Krebszellen, sondern auch gesundes Eierstock- und Hodengewebe. Die Folge ist Unfruchtbarkeit. Bei der Patientin in Dresden waren die Weichen für die Schwangerschaft rechtzeitig gestellt worden. Wird nämlich eine so genannte Fruchtbarkeitsreserve angelegt, können sich Krebspatienten auch nach der Therapie ihren Kinderwunsch erfüllen. Der jungen Krebspatientin aus Dresden war vor der Therapie Eierstockgewebe entnommen worden, das dann später wieder eingesetzt wurde. Deshalb konnte sie auf natürlichem Weg schwanger werden.

Krebs. Diese Diagnose versetzt viele Patienten in Angst und Schrecken. Die Heilungschancen sind heute aber häufig gut und werden immer besser. Und deshalb ist es auch besonders wichtig, sich Gedanken über die Zeit nach der Therapie zu machen. „Für die Patientinnen und Patienten steht nach der Diagnose verständlicherweise die Tumorbekämpfung im Vordergrund. Der Gedanke an ein eigenes Kind liegt fern. Die Patienten sollten sich aber dennoch umfassend über die Konsequenzen der Therapie und die Möglichkeiten beschäftigen, später doch noch ein eigenes Kind bekommen und großziehen zu können“, rät Dr. Robert Dengler, Onkologe im Facharztzentrum Regensburg. Doch die Erfahrung zeigt: Nicht immer werden die Patienten über die Folgen der Therapie und die Möglichkeiten, trotzdem Kinder bekommen zu können, umfassend aufgeklärt.

Im Facharztzentrum Regensburg können die Patienten sicher sein, dass der mögliche spätere Kinderwunsch nicht übersehen wird. Die dort ansässigen Praxen für Hämatologie und Onkologie, Strahlentherapie und Fruchtbarkeitsmedizin arbeiten zum Wohl der Patientinnen und Patienten eng zusammen. „Auch bei der Diagnose Krebs bleibt Frauen und Männern in den überwiegenden Fällen genügend Zeit, um rechtzeitig vor Beginn der Strahlen- und Chemotherapie Vorkehrungen zu treffen, damit ein späterer Kinderwunsch erfüllt werden kann“, sagt Dr. Dengler. Er rät deshalb allen jungen Patientinnen und Patienten mit der Diagnose Krebs, sich Gedanken darüber zu machen, ob sie nach Chemotherapie und Bestrahlung Eltern werden wollen. Aktuelle Studien haben herausgefunden, dass 75 Prozent der Krebspatienten im gebär- und zeugungsfähigen Alter sich nach der Heilung ein Kind wünschen.

Patienten im Raum Regensburg haben einen großen Vorteil gegenüber Patienten in anderen bayerischen Regionen: Am Facharztzentrum Regensburg hat sich mit der Praxis „profertilita“ eines von vier bayerischen FertiPROTEKT-Zentren angesiedelt, die sich auf fertilitätsprotektive Maßnahmen bei Chemo- und Strahlentherapie spezialisiert haben. Frau Professor Dr. Monika Bals-Pratsch von profertilita, dem Zentrum für Fruchtbarkeitsmedizin am Facharztzentrum Regensburg, weiß aus ihrer langjährigen Erfahrung, dass die Erfüllung des Kinderwunsches ein erheblicher Teil der Lebensqualität nach einer so schweren Krankheit wie Krebs ist. „Zu wissen, dass sie auch nach Chemo- und Strahlentherapie noch ein eigenes Kind bekommen können, eröffnet vielen Patientinnen und Patienten eine Zukunftsperspektive.“ Im Rahmen von FertiPROTEKT werden in Regensburg seit 2005 für Patientinnen und Patienten aus dem gesamten mittelbayerischen Raum Ei- und Samenzellen, Eierstock- und Hodengewebe konserviert. Das Gewebe wird in flüssigem Stickstoff bei -196°C aufbewahrt.

Die Kosten für die Einlagerung werden von den Kassen derzeit jedoch nicht übernommen. In Deutschland kostet die Kältekonservierung von Ei- oder Samenzellen einmalig rund 700 Euro. Hinzu kommt die Lagerungsgebühr von rund 125 Euro pro Halbjahr. „Es ist aber durchaus sinnvoll, bei der Krankenkasse nach einer Kostenübernahme zu fragen“, weiß Professor Dr. Bals-Pratsch aus ihrer Erfahrung. Auch gibt es Stiftungen, die die Kosten übernehmen.

Das Beispiel der jungen Patientin aus Dresden stimmt hoffnungsfroh. „Die Diagnose Krebs ist für jeden Menschen ein Schock. Die Perspektive, nach der erfolgreichen Therapie eine eigene Familie gründen zu können, gibt vielen Patientinnen und Patienten Lebensmut“, sagt Professor Dr. Bals-Pratsch.

Benötigen Sie Bildmaterial? Wir helfen Ihnen gerne weiter.

Das Facharztzentrum Regensburg

Das Facharztzentrum Regensburg vereint renommierte Mediziner verschiedener Fachrichtungen und Services rund um die Gesundheit an einem Ort: Allgemeinmedizin, Dermatologie und Allergologie, Gastroenterologie, Hämatologie, Onkologie, Palliativmedizin, Kardiologie, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Neurologie und Psychiatrie, Orthopädie, Chirurgie, Radiologie, Strahlentherapie, ein Zentrum für Fruchtbarkeitsmedizin sowie ein Plasmazentrum samt Blutspendedienst. Auch das vispo-Zentrum für Vitalität und Sport und das Physiotherapiezentrum St. Josef sind im Facharztzentrum Regensburg untergebracht. Für die Zeit vor und nach dem Arztbesuch wartet in der entspannenden Atmosphäre des lichtdurchfluteten Atriums ein gemütliches Café-Bistro. Eigentümer des Facharztzentrums Regensburg ist die HAMBORNER REIT AG. Das Immobilienunternehmen mit Sitz in Duisburg investiert seit vielen Jahren in attraktive Gewerbeimmobilien in Deutschland. Nach der Maxime „Zukunft braucht Substanz“ ist die HAMBORNER REIT AG vor allem am Werterhalt ihres Immobilienportfolios interessiert.

Pressekontakt:

Alexandra Goldfuss

Telefon: (089) 22 80 27 70

E-Mail: presse@facharztzentrum-regensburg.de